

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 207.

Donnerstag, den 26. Juli.

1838.

### Das Leben auf dem Lande.

Wie viel das Leben und der Aufenthalt auf dem Lande in allen Verhältnissen des bürgerlichen Lebens zur glücklichen Wirklichkeit in dem Berufskreise, so wie zum frohen und ungestörten Lebensgenusse beitragen könne und bei jedem beitragen müsse, der über die künstliche und verkünstelte Lebensweise unseres Zeitalters den Sinn und die Empfänglichkeit für eine natürliche und einfache Lebensart noch nicht verloren hat, das kann nicht bündiger dargestellt, nicht angelegentlicher ans Herz gelegt werden, als es von Hufe-land geschieht, der schon vor mehr als 30 Jahren, und gleichsam im prophetischen Geiste, mit lauter Stimme die eintretende Nothwendigkeit der Rückkehr zur verlassenem Natur vorher verkündigte, welche in unsern Tagen zum schreienden Bedürfnisse geworden ist. „Es ist traurig,“ sagt er, „daß die ursprüngliche und natürlichste Lebensart des Menschen jetzt von so vielen gering geschätzt wird, so daß selbst der glückliche Landmann es kaum erwarten kann, bis sein Sohn ein studirter Faugenichts ist, und das Mißverhältniß zwischen Städter und Landmann immer größer zu werden scheint. Gewiß, es stände besser um die Glückseligkeit der einzelnen Individuen und des Ganzen, wenn sich ein großer Theil der jetzt gangbaren Federmesser und Papierscheeren in Sichel und Pflugschare, und der jetzt mit schreibender Handarbeit beschäftigten Finger in pflügende und ackernde Hände verwandelte. Es ist ja das erste bei so vielen auch nur Handarbeit, aber die letztere ist nützlicher. Und wenn ich nicht sehr irre, so werden wir endlich auch durch politische Verhältnisse genöthigt werden, wieder dahin zurück zu kommen. Der Mensch wird sich der Mutter Natur und Erde wieder mehr nähern müssen, von der er sich in allem Sinne zu sehr entfernt hat.“

„Freilich können wir nicht alle Landleute von Profession sein. Aber wie schön wäre es, wenn auch Gelehrte, Geschäftsmänner, Kopfarbeiter ihre Existenz in beiderlei Arten von Beschäftigung theilten, wenn sie den Alten darin nachahmten, die, trotz ihrer philosophischen oder Staatsgeschäfte, es nicht unter ihrer Würde hielten, zwischen durch sich ganz dem Landleben zu widmen und im eigentlichen Verstande zu rusticiren. Gewiß, alle die so traurigen Folgen des sitzenden Lebens und der Kopfanstrengung würden wegfallen, wenn ein solcher Mann täglich einige Stunden oder alle Jahre einige Monate den Spaten und die Hacke zur Hand nähme und sein Feld oder seinen Garten selbst bearbeitete; denn freilich nicht die gewöhnliche Art auf dem Lande zu leben, die größtentheils nichts weiter heißt, als Bücher und Sorgen mit hinaus-

zunehmen, und anstatt im Zimmer, nun im Freien zu lesen, zu denken und zu schreiben, kann jenen Zweck erfüllen. Solche Rusticationen würden das Gleichgewicht zwischen Geist und Körper wieder herstellen, was der Schreibtisch so oft aufhebt; sie würden durch Verbindung der drei großen Panaceen, körperlicher Bewegung, freier Luft und Gemüthsaufrichtung, alle Jahre eine Verjüngung und Restauration bewirken, die der Lebensdauer und dem Lebensglücke von unglaublichem Nutzen sein würde. Ja, ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich von dieser Gewohnheit außer dem physischen Nutzen auch manchen geistigen und moralischen verspreche. Der Hiengegeist und Hypothesen der Studirstuben würden zuverlässig weniger werden, man würde nicht mehr so häufig die ganze Welt bloß in seiner Person oder in seinen vier Wänden zu haben glauben und sie auf diesem Fuße behandeln, und der ganze Geist würde mehr Wahrheit, Gesundheit, Wärme und Natursinn bekommen, Eigenschaften, welche die griechischen und römischen Philosophen so sehr auszeichnen, und die sie nach meiner Meinung größtentheils dieser Gewohnheit und dem fortwährenden Umgange mit der Natur zu danken haben. Aber eben deswegen sollte man die größte Sorgfalt tragen, den Sinn für die Natur nicht in sich vergehen zu lassen. Er verliert sich so leicht durch anhaltendes Leben in abstracto, durch angreifende Geschäfte, durch den Dunst der Studirstuben; und hat man ihn einmal verloren, so hat die schönste Natur keine Wirkung mehr auf uns, man kann und wird in der lieblichsten Gegend unter dem schönsten Himmel — lebendig todt bleiben. Dies verhütet man am besten, wenn man sich nie zu sehr und nie zu lange von der Natur entfernt, sich, so oft es sein kann, der künstlichen und abstracten Welt entzieht, und alle Sinne den wohlthätigen Einflüssen der Natur öffnet, wenn man schon von der zartesten Jugend an in dem vor uns aufgeschlagenen, selbst dem noch unverständigen Kinde verständlichen oder doch leicht verständlich zu machenden Buche der Natur lesen und den großen Schöpfer auch in dem kleinsten seiner Werke am Himmel und auf Erden fühlen und finden lernt.“

### Altes Criminale.

In einer Untersuchung der unruhigen Bürger zu München 1408 wurde dem Herzoge Ernst ein Verzeichniß vorgelegt: a) Von denen die ersten 24 als die ersten Bösen, b) die folgenden 17 als die darnach Bösen und c) die letzten 14 als Klaffer und Fahrenen genannt worden. Der Letzten haben wir jetzt eine große Anzahl.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

### Actien-Einzahlungstermine der nächsten Folgezeit.

(Vergl. S. 1247. u. S. 1341. d. Bl.)

- 132) Bis 5. Aug. 1838 Abends .. Uhr Nachtlief. II. mit 50 Frcs., die Sambre-Meuse-Eisenbahn-Gesellsch. zu Frankfurt a. M. betr.  
Anmerk. Gilt nur denen, welche am 5. Juli 1838 Einzahl. II. nicht leisteten.
- 133) Bis 11. Aug. 1838 Abends 6 Uhr Einzahl. I. mit 62½ Thln., die Leipziger Geld-Bank-Compagnie zu Leipzig betr.
- 134) = 11. Aug. 1838 = 6 Uhr Nachtlief. II. mit 15 Thln., die Magdeb.-Halle-Köthen-Leipz. Eisenb.-Ges. zu Magdeburg betr.  
Anmerk. Gilt nur denen, welche bis zum 30. Juni 1838 Einzahl. II. mit 10 Thln. nicht leisteten.
- 135) Bis 25. Aug. 1838 Abends 7 Uhr Einzahl. XVI. mit 5 Thln., die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie zu Leipzig betr.
- 136) = 31. Aug. 1838 = .. Uhr = X. mit 25 Flr., die Taunus Eisenbahn-Gesellsch. zu Frankfurt a. M. betr.  
Anmerk. Dann erfüllt sich das auf 12000 Actien vertheilte Gesellschaftscapital der 3,000,000 Gulden.